Und jedesmal ward die erfundne Tracht Im ganzen Lande nachgemacht.

Bas mit dem hute sich noch ferner zugetragen, Bill ich im zweiten Buche sagen. Der Erbe ließ ihm nie die vorige Gestalt: Das Außenwerf ward neu; er selbst, der hut, blieb alt.

Und daß ichs furg zusammenzieh, Es ging bem hute fast wie ber Philosophie.

## 3. Das Land ber Sintenden.

Bor Zeiten gabs ein kleines Land, Worin man keinen Menschen sand, Der nicht gestottert, wenn er red'te, Nicht, wenn er ging, gehinket hätte; Denn beibes hielt man für galant. Ein Frember sah ben Uebelstand; Hier, bacht er, wird man dich im Gehn bewundern millien.

Und ging einher mit steifen Füßen. Er ging, ein jeder sah ihn an, Und alle lachten, die ihn sahn, Und jeder blieb vor Lachen stehen, Und schrie: Lehrt doch den Fremden geben!

Der Frembe hielts für seine Pflicht, Den Vorwurf von sich abzulehnen. Ihr, rief er, hintt; ich aber nicht: Den Gang müßt ihr euch abgewöhnen! Der Lärmen wird noch mehr vermehrt, Da man ben Fremben sprechen hört. Er stammelt nicht; genug zur Schanbe! Man spottet sein im ganzen Lande. — Gewohnheit macht ben Fehler schon, Den wir von Jugend auf gesehn. Bergebens wirds ein Kluger wagen, Und, daß wir thöricht sind, und sagen. Wir selber halten ihn bafür, Bloß, weil er klüger ift, als wir.

## 4. Der fterbende Bater.

Gin Bater hinterließ zween Erben, Christophen, ber war flug, und Görgen, ber war bumm.

Sein Ende fam, und furg vor feinem Sterben Sah er fich gang betrübt nach feinem Christioph um.

Cohn! fing er an, mich qualt ein trauriger Gebante;

Du haft Berstand, wie wird birskunftig gehn? hör' an, ich hab in meinem Schranke Gin Räsichen mit Zuwelen stehn, Die seine bein. Nimm sie, mein Sohn, Und gieb bem Bruber nichts bavon.

Der Sohn erschraf, und stutte lange. Ach Bater! hub er an, wenn ich so viel empfange,

Wie kömmt alsdann mein Bruber fort? Gi! fiel ber Bater ihm ins Wort, Für Görgen ist mir gar nicht bange, Der kömmt gewiß durch seine Dummheit fort.

## 2. Geiftliche Lieber.

## Die Gute Gottes.

Wie groß ist bed Allmächt'gen Güte! Ist ber ein Mensch, ben sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Danf erstidt, ber ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; Vergiß, mein Herz, anch seiner nicht!

Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer särft den Frieden im Gewissen? Wer giedt dem Geisse nene Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ihr nicht sein Arm, der alles schasst? Schau', o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem bu erschaffen bist, Wo du, mit Herrlichfeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu biesen Freuden; Durch Gottes Gite sind sie bein. Sieh, darum mußte Christus leiden, Damit du könntest selig sein!

Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, Und seine Gite nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? Den Weg, ben er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Derz geschrieben; Sein Wort bestärft ihn ewiglich. Gott soll ich siber Alles lieben, Und meinen Rächsten gleich als mich.